



Official Prize Ceremony
Berlin, November 25, 2002

Institute for the Study of Labor
Institut zur Zukunft der Arbeit

Tel.: +49-(228)-38940
Fax: +49-(228)-3894180
e-mail: prize@iza.org
web: www.iza-prize.org

IZA Prize Committee

Prof. Dr. George A. Akerlof
University of California, Berkeley; IZA

Prof. Dr. Gary S. Becker
University of Chicago; IZA

Prof. Dr. James J. Heckman
University of Chicago; IZA

Prof. Dr. Gerard A. Pfann
IZA; Maastricht University

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
IZA; University of Bonn

Begründung des IZA Prize Committee

Mit Jacob Mincer (Emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Columbia University, New York) erhält einer der bedeutendsten Arbeitsmarktökonomien der Gegenwart den „IZA Prize in Labor Economics 2002“.

In einer Reihe von wegweisenden Studien zeigte Mincer, wie sich scheinbar widersprüchliche empirische Erkenntnisse zu Lohnungleichheit und Frauenerwerbstätigkeit mit Hilfe klassischer Preistheorie ordnen und interpretieren lassen. Sein kreativer Umgang mit wirtschaftstheoretischen Ansätzen zur Auswertung von Haushalts- und Arbeitsmarktdaten trug entscheidend dazu bei, dass die Arbeitsökonomie zu einer der bedeutendsten Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften avancierte. Seine Arbeit gilt weithin als Leitbild für die empirische Wirtschaftsforschung.

Jacob Mincers wissenschaftliche Beiträge lassen sich in zwei Kategorien gliedern. Als führendes Mitglied einer Gruppe von Ökonomen der Columbia University und der University of Chicago befasste sich Mincer systematisch mit der Entwicklung empirischer Grundlagen für die Erforschung von Humankapital. Seine 1958 im *Journal of Political Economy* veröffentlichte Studie erklärte bildungsbedingte Einkommensungleichheiten mit Hilfe des Konzepts kompensierender Differenziale. In einem 1962 im selben Journal erschienenen Artikel bot Mincer erstmalig eine systematische empirische Analyse berufsbegleitender Weiterbildung als Bestimmungsfaktor des Lohnwachstums im Laufe eines Arbeitslebens. Sein maßgebendes Werk *Schooling, Experience and Earnings* (1974) stellte die Bedeutung von Humankapitalinvestitionen als Erklärung für verschiedene Muster der Einkommensungleichheit und des Lohnwachstums heraus. Mincer zeigte ferner die empirische Bedeutung der Komplementarität von Qualifikationen auf, indem er belegte, dass Arbeitskräfte mit höherem Bildungsniveau mehr in die postschulische Ausbildung investieren. Mincers Einkommensfunktion gilt als Meilenstein für die Interpretation von Einkommensdaten und findet in vielen wirtschaftswissenschaftlichen Teildisziplinen nach wie vor breite Anwendung. Seine nachfolgenden Arbeiten zu den Themen Beschäftigungsdynamik, unternehmensspezifische Ausbildung, Investitionsreaktion auf technischen Fortschritt sowie zum jüngsten Anstieg der Lohnungleichheit innerhalb von Wirtschaftsräumen stellen eine Bereicherung des Basismodells dar und zeigen sein analytisches und empirisches Potenzial auf.

Auch auf den Gebieten der Frauenerwerbsarbeit und der Haushaltsökonomie leistete Jacob Mincer Pionierarbeit. Seine 192 erschienene, grundlegende Studie zum Arbeitsangebot verheirateter Frauen nutzte den Preis der Freizeit – d.h. den Marktlohn – als Erklärungsgröße für das Phänomen des gleichzeitigen Anstiegs von Frauenerwerbsarbeit und Realvermögen der Gesellschaft. Zusammen mit einer 1963 erschienenen Folgestudie zeigte diese Arbeit, inwieweit Haushaltsentscheidungen von Frauen zur Erklärung von Arbeitsangebot und Fertilität herangezogen werden müssen. Nicht zuletzt in Folge dieser Arbeiten entwickelte sich die Haushaltsökonomie zum eigenständigen Forschungsfeld. Mincers Erkenntnisse zu Arbeitsangebot, Humankapital und Fertilität lieferten die Grundlage für das Verständnis der Rolle von Frauen und Familie vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Entwicklung.

Durch seine Lehrveranstaltungen und seine Teilnahme am legendären Labor Workshop der Columbia University trug Professor Mincer ebenfalls entscheidend dazu bei, dass sich die Arbeitsökonomie zu einer analytischen Disziplin entwickelte. Angeführt und inspiriert durch Jacob Mincer, sollten die Teilnehmer des Workshops – Studenten wie Professoren – die Arbeitsökonomie in der Folgezeit revolutionieren.

Jacob Mincer ist der Vater der modernen empirischen Arbeitsökonomie und hat wie kaum jemand sonst die Entwicklung der wissenschaftlichen Methoden vorangetrieben, mit denen die Ökonomie heute Probleme und Zukunftsperspektiven der Arbeitswelt erforscht. Der IZA Prize in Labor Economics 2002 ehrt das Lebenswerk eines herausragenden Gelehrten und einflussreichen Pioniers der Arbeitsmarktforschung.

Josef A. Akerlof

Gary S. Becker

Jan J. Hain

Caro L. L.

K. F. J.
